

Territoriale Entwicklung – Chancen und Herausforderungen

Wenn wir die Situation und die zukünftige Entwicklung von territorialen Fragen analysieren, dann schauen wir uns den Zustand der Städte und ihre Einbindung in das regionale Umfeld an. Sich mit der territorialen Entwicklung zu beschäftigen, bedeutet also, Städte und das regionale Umland gemeinsam zu betrachten.

Städte und Regionen zeichnen sich dadurch aus, dass sie sehr unterschiedlich sind; jede Stadt bzw. Region hat ihren eigenen Charakter. Keine Stadt gleicht der anderen. Es ist die Vielfalt, die Unterschiedlichkeit, die die Städte auszeichnen. Das gilt für die Städte in einem Land und erst recht für Städte und Regionen im internationalen Vergleich.

Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten, Megatrends, die eine Vielzahl von Städten betreffen. Es handelt sich hier um weltweite Entwicklungen, die im Grunde alle Stadtregionen berühren. Im Wettbewerb der Städte und Regionen sind die Orte führend, die sich rechtzeitig auf den Wandel und die Herausforderungen dieser Megatrends einstellen.

1. Die Welt wächst zusammen; die Globalisierung lässt die Staaten und Regionen näher zueinander kommen. Im Zuge der Globalisierung müssen gerade auch die Städte ihre Rolle finden.

Gleiches gilt für die Herausforderungen, die mit der rasant wachsenden Digitalisierung vorhanden sind. Beide Trends verändern nicht nur das Leben jeden einzelnen Bürgers, sondern sie verändern auch den Zustand und die Entwicklungen der Städte insgesamt.

- In Sekundenschnelle werden heute riesige Finanztransaktionen rund um den Globus von großen Banken und Versicherungen getätigt. Die reale Ökonomie und die virtuelle Finanzwelt bilden ein enges Geflecht aus Wirtschaftswachstum, ökonomischem Fortschritt und finanzpolitische Risiken.
- Die Steuerung von spezialisierten Industrieprodukten, Anlagen, Maschinen und Technologien erfolgt über die Staatsgrenzen hinweg.

- Im Zuge einer weitreichenden Automatisierung werden Teile von Industrieprodukten in verschiedenen Ländern hergestellt und zum Schluss erst zentral zusammengebaut. Dadurch entstehen weltweite Verflechtungen und grenzüberschreitende Warenketten.

Das führt zu neuen Import- und Exportstrukturen. So führt die Bundesrepublik Deutschland Güter und qualifizierte Dienstleistungen (Maschinen, Kraftwagen, chemische und pharmazeutische Produkte) im Wert von 26 Milliarden Euro in die russische Föderation aus; gleichzeitig liegt der Import von Waren (Rohstoffe, Erdgas, Erdöl, technologische Güter) von Russland nach Deutschland bei 35 Milliarden Euro.

- Gerade die wirtschaftliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Energieversorgung machen die länderübergreifenden Verflechtungen besonders deutlich. Die westeuropäischen Staaten sind auf Rohstofflieferungen aus der russischen Föderation angewiesen, deshalb ist die Energieverbindung zwischen beiden Ländern Deutschland und Russland über die zukünftige Gaspipeline „Nord Stream“ so wichtig.

Insgesamt führt die Veränderung der Industrieproduktion zu neuen Herausforderungen für die Städte und Regionen. Die Verkehrswege müssen dem zunehmenden Güter- und Warenverkehr angepasst und ausgebaut werden. Es entstehen neue Logistik- und Verteilzentren am Rande der Metropolen. Große Einkaufszentren benötigen neue und verkehrsgerechte Anbindungen.

2. Die weltweit größten Internetkonzerne verfügen nicht nur über riesige Datenmengen, sondern sie beeinflussen in hohem Maße das Konsum- und Kommunikationsverhalten der Bevölkerung. Die großen Giganten wie Google LLC, Amazon, Apple oder Alibaba haben sich zu neuen Machtfaktoren mit Einfluss auf Kaufverhalten aber auch auf die Meinungsbildung entwickelt.

Die großen Städte müssen sich den neuen Herausforderungen des Online-Handels einstellen. Die Kaufhäuser in den Innenstädten müssen ihre Angebote und ihren Service modernisieren, um nicht einen großen Teil ihrer Kundschaft zu verlieren. Es ist für die Stadtentwicklung enorm wichtig, dass die Innenstädte lebendig bleiben und den Menschen ein attraktives Angebot der Waren und Dienstleistungen machen.

Im Zuge der Digitalisierung verändern sich auch die Arbeitsstrukturen. Zahlreiche herkömmliche, einfache Arbeitsplätze entfallen. Eine neue technologisch versierte Generation wächst heran. Diese gut ausgebildeten jungen Menschen haben neue Erwartungen - sowohl an ihren Arbeitsplatz als auch an das, was ihnen die Städte an Kreativität und Innovation bieten. Das Verhältnis von Arbeit, Wohnen und Freizeit wird neu ausgerichtet. Die Stadtentwicklung muss sich darauf einstellen.

3. Eine Zukunftsaufgabe, die alle Städte und Regionen betrifft, ist der Klimawandel. Die Folge der globalen Erwärmung ist nicht territorial beschränkt, sondern betrifft alle. Deshalb können auch nur gemeinsam die ökologischen Auswirkungen gemindert werden.

Weltweit stieg die durchschnittliche Temperatur von 1900 bis heute um 0,9 Grad Celsius. Nach wissenschaftlichen Schätzungen wird sie sich bis ca. 2040 um 1,7 Grad Celsius steigern, vorausgesetzt, dass die Klimaschutzziele des Pariser Abkommens von Dezember 2015 international umgesetzt werden.

Aufgrund der Erderwärmung steigt das Risiko von Naturkatastrophen und extremen Wetterereignissen in den Städten und Regionen, z. B. Überschwemmungen, Stürme, Hagel aber auch Hitze und Dürre.

Die industrielle Nutzung fossiler Energie und der weltweit zunehmende Straßenverkehr tragen am meisten zur Klimaveränderung bei.

Deshalb müssen in den großen Metropolregionen Strategien zur Ressourcenschonung und zur Reduzierung des Energieverbrauchs entwickelt werden.

Alle Städte stehen in der Verantwortung und es gibt zahlreiche gute Beispiele und Projekte zur Verbesserung der Umwelt.

Dazu zählen

- Dezentrale Energie und Wärmeerzeugung,
- Ausbau der erneuerbaren Energien, Windenergie, Solarenergie, Erdwärme
- Energiereduzierung durch eine großflächige Gebäudesanierung und Wärmedämmung

- Veränderung des Verkehrsverhaltens; d. h. Einführung eines sogenannten „modal splits“
 - dazu gehört eine erhebliche Einschränkung der privaten Autonutzung zugunsten des Ausbaus öffentlicher Verkehrsangebote (Bus, Bahn) und das Radverkehrs.
4. Der technologische Wandel hat die Städte stark gemacht. Die Städte ermöglichen eine effiziente Versorgung der Stadtbevölkerung mit einer modernen Infrastruktur, Mobilität, Energie, Wasser, Ver- und Entsorgung.

Die Städte definieren den Bedarf der Zukunft, indem sie sich den Herausforderungen der Weiterentwicklung der Raum- und Infrastruktur stellen. Die Städte entwickeln sich immer mehr zu Zentren des Wirtschaftswachstums und der Innovation. Das gilt nicht nur für die Ansiedlung neuer Unternehmen und internationaler Firmen, sondern auch für wissenschaftliche Forschung und technologische Zukunftsaufgaben.

Aber nicht nur wegen ihrer wirtschaftlichen Dynamik, sondern auch wegen einer offenen Kulturlandschaft und kreativer Milieus üben die Metropolen und Metropolregionen eine große Sogwirkung auf junge Menschen aus. Zunehmend mehr Menschen werden in den nächsten Jahren in den großen Metropolen leben. Im Jahr 2040 werden es den Schätzungen nach 70 Prozent sein.

Gleichzeitig sind die großen Städte aber auch Zentren von Ressourcenverbrauch und Emissionen.

- 70 Prozent des Primärenergiebedarfs wird in den Städten verursacht,
- 80 Prozent der CO2-Emissionen
- 75 Prozent des Rohstoffbedarfs.

Deshalb muss sich die Stadtplanung und Stadtentwicklung rechtzeitig auf die Zukunftsprobleme einstellen und Lösungsansätze erarbeiten.

Die Handlungsfehler der Stadt der Zukunft sind

- Sicherstellung einer modernen Verkehrsinfrastruktur und guter Mobilität
- sichere, bezahlbare und umweltschonende Energieversorgung
- Schutz und Bewahrung von Natur und Landschaft in städtischen Ballungsräumen

- Wirtschaftliches Wachstum und Sicherung bzw. Schaffung neuer Arbeitsplätze
 - Lösungen für moderne Wasser- und Abwasserversorgung
 - Schaffung neuer und umweltverträglicher Formen der Abfallentsorgung und der Abfallvermeidung
 - Entwicklung von offenen, unbürokratischen und innovativen städtischen Managementsystemen; Reform der streng hierarchisch orientierten städtischen Verwaltungen
 - Gewährleistung bezahlbarer und modernen Ansprüchen genügender Wohnungen
 - Stärkung der regionalen Landwirtschaft und der Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln
5. Die Großstadt der Zukunft hat die Aufgabe, den Menschen einen sicheren Lebensraum zu gewährleisten, in dem sie sich wohlfühlen. Die Verbesserung der Lebensqualität gilt für alle Bürger, vor allem für Familien mit Kindern. Gute Bildungsangebote sind Garanten für Zukunftschancen gerade auch der nachfolgenden Generationen.
- Die moderne technologische Entwicklung, die Globalisierung führt in manchen Bevölkerungsteilen zu Skepsis und Verunsicherung.
- Ein Teil der Gesellschaft sehnt sich nach Überschaubarkeit, Nähe und Nachbarschaft. Sie leiden unter der Anonymität der Großstadt. Deshalb ist es von besonderer Wichtigkeit, kleinere, überschaubare Sozialräume und Nachbarschaftsinitiativen aufzubauen. Derartige Sozialräume schaffen Identifikation mit der Stadt und Wohlbefinden in der Heimat.
6. Die wachsende Stadt kann ihre Probleme nicht alleine lösen. In vielen Fällen stößt die Nachfrage nach Flächen für Wohnen, Industrie und Gewerbe, Schulen und Bildungseinrichtungen sowie für Natur und Freiflächen an ihre Grenzen.

Deshalb bedarf es einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Städten und ihrem Umland. Die regionale Kooperation ist eine der großen Zukunftsaufgaben. Sowohl die Stadt als auch ihre ländliche Umgebung können davon profitieren.